

Info adalia: zéro **Phyto**

Dezember 2021



PB-PP
BELGIE(N)-BELGIQUE

Erscheint vierteljährlich - Dezember 2021 - Aufgabeanr.: 5000 NAMUR - Zulassungsnr.: P917211

5

**Zoom auf
die Stadt Eupen**

10

**Die Vorteile
von Grünflächen**

15

**Eine Hecke für
Bestäuber pflanzen**



Gesetzliche Erinnerungen	3
Rückblick auf die Seminarreihe	4
Zoom auf die Stadt Eupen	5
Pflanzen, um den Winter zu kleiden.....	8
Die Vorteile von Grünflächen.....	10
Ist Ihre Phytolizenz abgelaufen?	14
Eine Hecke für Bestäuber pflanzen	15
Pflanzen ist gut, aber vergessen Sie nicht, Ihre Sträucher zu schützen.....	17
Die Kolumne des Doktor Green.....	18



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

zunächst möchten wir Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2022 wünschen und hoffen, dass Sie bei Ihren beruflichen und privaten Vorhaben auf viel Erfolg stoßen werden.

Wie im Jahr 2020 blieben auch wir von Covid 19 nicht verschont. Bei Adalia 2.0 mussten wir viele unserer Aktionen auf Eis legen und uns neu erfinden, um Ihnen andere, mit der Gesundheitssituation kompatible Aktionen anbieten zu können. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr versucht, mehrere Online-Ver-

anstaltungen wie Schulungen oder Infoabende für Mandatäre zu entwickeln. Wir hoffen, dass Ihnen diese neue Vorgehensweise gefallen hat, auch wenn wir uns bewusst sind, dass dies kein Ersatz für Präsenzveranstaltungen ist.

Für 2022 werden wir, wenn es die Situation zulässt, praktischere Veranstaltungen durchführen, z. B. Vorführungen von Unkrautbekämpfungsmaschinen, Geländebesichtigungen oder auch runde Tische. Schulungen zu verschiedenen Themen werden auch weiterhin stattfinden.

Darüber hinaus sind wir stets bestrebt, unsere Dienstleistungen zu verbessern und den Grünflächenverwaltern so nahe wie möglich zu sein. Wenn Sie Themen haben, die wir bei unseren nächsten Veranstaltungen behandeln sollen, teilen Sie uns diese bitte mit, indem Sie uns unter folgender Adresse kontaktieren: facilitateurspro@adalia.be. Dies wird uns ermöglichen, Aktionen zu organisieren, die Ihren Erwartungen entsprechen.

Wir wünschen Ihnen noch ein gutes Jahr 2022 und viel Spaß beim Lesen!

*Die technischen Berater
von Adalia 2.0*

Gesetzliche Erinnerungen

Das Register über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Obwohl ab dem 1. Juni 2019 auf öffentlichen Flächen in der Wallonie das «Null Pestizide»-Prinzip gilt, ist es in seltenen Ausnahmen immer noch erlaubt, Pflanzenschutzmittel zu verwenden.

Zur Erinnerung: Sie dürfen bestimmte Arten von Disteln, Ampfer und invasive Arten weiterhin mit einem Herbizid behandeln. Sie können auch ein Fungizid und ein Insektizid in Ihren Produktionsgewächshäusern anwenden. Beachten Sie, dass diese Behandlungen nur als letztes Mittel und örtlich begrenzt durchgeführt werden sollten.

Wenn Sie jedoch in den oben genannten Fällen sprühen, müssen diese Behandlungen im Register über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln aufgeführt werden.

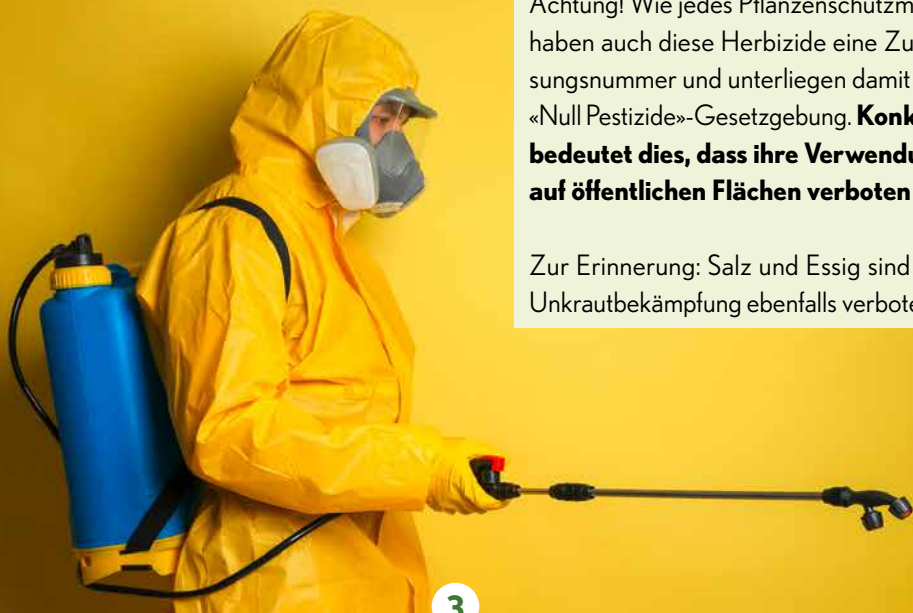
Dieses Register muss dann bis zum 31. Januar 2022 an folgende Adresse gesendet werden: register.pesticides.dgarne@spw.wallonie.be.

Für weitere Informationen können Sie sich gerne an uns wenden: facilitateurspro@adalia.be

Die „natürlichen“ Produkte

In letzter Zeit haben wir eine ganze Reihe von Fragen zu der Möglichkeit erhalten, sogenannte „natürliche“ oder „ökologische“ Herbizide zur Behandlung öffentlicher Flächen zu verwenden. Doch Achtung! Wie jedes Pflanzenschutzmittel haben auch diese Herbizide eine Zulassungsnummer und unterliegen damit der «Null Pestizide»-Gesetzgebung. **Konkret bedeutet dies, dass ihre Verwendung auf öffentlichen Flächen verboten ist!**

Zur Erinnerung: Salz und Essig sind zur Unkrautbekämpfung ebenfalls verboten.



Rückblick auf die Seminarreihe

„Ökologisches Grünflächenmanagement im Kontext des Klimawandels überdenken“

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine große Aufgabe, die alle Sektoren mobilisiert und erfordert, die Territorien vorzubereiten, die Praktiken zu ändern und die Ressourcen anders zu verwalten.

Die Gemeinden und Betriebe des grünen Sektors stehen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen an vor-

derster Front. Vor diesem Hintergrund hatten wir die Seminarreihe „Ökologisches Grünflächenmanagement

im Kontext des Klimawandels überdenken“ ins Leben gerufen.

Der Zyklus mit 7 Webinaren wurde am 21. Oktober 2021 abgeschlossen. Wir möchten uns bei Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ganz herzlich bedanken, denn Sie haben durch Ihre Interaktionen und Fragen den Seminaren Leben eingehaucht!

Vielen Dank auch an unsere hochkarätigen Redner, die uns mit konkreten Lösungen für aktuelle Probleme und bereichernden Erfahrungsberichten zu mehr Klarheit verholfen haben.

Für diejenigen, die einige oder alle Webinare verpasst haben, gibt es auf unserer YouTube-Seite Adalia 2.0 in unserer Playlist „Webinar-Zyklus zur Anpassung an den Klimawandel 2021“ Videos zu jedem Webinar.



Zoom auf die Stadt Eupen

1984 verbot die Wallonische Region den Einsatz von Pestiziden in öffentlichen Parks, auf Straßenrändern, Böschungen, Streifen und anderen öffentlichen Flächen, die Teil von Straßen sind, sowie an Wasserläufen, Teichen, Seen und ihren Ufern, wenn sie Teil des öffentlichen Eigentums sind. Die Gemeinde Eupen beschloss daraufhin 1986, den Einsatz von Pestiziden bei der Verwaltung aller ihrer Grünflächen vollständig aufzugeben.

Eine Pioniergemeinde für differenziertes Grünflächenmanagement

Zu Beginn versuchten die Verwaltung und ihr Arbeiterteam, das gleiche Ergebnis ohne den Einsatz von Pestiziden zu erzielen. Sie stellten jedoch schnell fest, dass dies unmöglich war! Die Grünflächen der Stadt mussten neu überdacht und neue Techniken gefunden werden, um zu einem differenzierten Grünflächenmanagement zu gelangen:

- Teilweiser Ersatz der einjährigen Pflanzen durch Stauden;
- Anlage von Blumenwiesen und Mähwiesen;
- Differenzierte Mahd;

- Einführung von alternativen Techniken zur Unkrautbekämpfung.

Im Bereich der alternativen Unkrautbekämpfung entschied sich die Gemeinde für :

- Thermische Unkrautbekämpfung: Ausgestattet mit einem Unkrautvernichter mit direkter Flamme (Brenner), einem Infrarot-Unkrautvernichter für kleinere Flächen und einem Heißschaum-Unkrautvernichter, für größere Flächen.

Sowie für mechanische Unkrautbekämpfung mithilfe von zwei mechanischen



Benoit Brummer

Die Gemeinde :

- **Fläche:**
103,74 km²,
darunter etwa 47% Wald
- **Anzahl
Einwohner:** 19.526

Bürsten, einer großen und einer kleinen. Mit dem Beginn im Jahr 1986 ist Eupen also eine Pioniergemeinde in diesem Bereich. Diese Veränderung erfolgte schrittweise: Zunächst wurden Blumenwiesen und natürlichere Flächen, die weniger Pflege erfordern, am Stadtrand angelegt, um dann nach und nach näher zu rücken, bis hin zum Stadtzentrum. Heute liegt



Die Grünflächen :

- 2 Friedhöfe (5,2 ha und 0,3 ha) bestehend aus zu pflegenden Allees (16 km) und Hecken (3km).
- 5 Arbeiter, einschließlich des Totengräbers, sind für die Pflege der beiden Friedhöfe zuständig.
- Blumenbeete, in den am meisten frequentierten Bereichen, bestehend aus einjährigen Pflanzen (20.000 /Jahr) und Stauden (2000 bis 5000 /Jahr).
- 4 Parks, darunter ein Arboretum.
- Straßen mit später Mahd am Straßenrand auf etwa 11 km.
- Baumscheiben.

eine Blumenwiese neben dem Gemeindehaus und mehrere Zonen mit später Mahd nehmen den Park im Zentrum der Ortschaft Nis-pert ein.

Das Geheimnis liegt in der Kombination der Techniken, je nach Größe der Fläche, dem Vorhandensein von Hecken und der Gefahr von Bränden. Außerdem sollte man auf das Klima achten und bei trockenem

Wetter die thermische Unkrautbekämpfung bevorzugen, um ein nachhaltigeres Ergebnis zu erzielen.

Anpassung und Einbeziehung der Bewohner

Auch die Bewohner mussten sich an diese Entwicklung anpassen, akzeptieren, dass sich ihre Grünflächen verändern und spontane Vegetation ein Mindestmaß tolerieren. Laut Christian Collard, dem Leiter des Arbeiterteams,

konnte dieser Mentalitätswandel relativ leicht vollzogen werden, auch wenn es kein langer ruhiger Fluss war. In den Jahren 2000-2010 war die Toleranz gegenüber der Vegetation geringer, und es musste wieder viel kommuniziert und erklärt werden, wobei man dann bei der Pflege die empfindlichsten Bereiche priorisieren musste.

Einige Bewohner haben sich verschiedene öffentliche Flächen angeeignet (Baumscheiben oder Kreisverkehre in Wohnsiedlungen). Sie lassen dort Blumen blühen und pflegen diese. Auch wenn dies im Verhältnis zur Gesamtheit der Grünflächen vernachlässigbar ist, trägt es dazu bei, die Stadt zu ver-

schönern und die Mentalität zu ändern.

Eine Verordnung, die die Bepflanzung vorschreibt, und ein Waldfriedhof

Nachdem man das Absterben mehrerer Bäume auf den Friedhöfen in der Nähe von Kiesflächen, auf denen Pestizide ausgebracht wurden, festgestellt hatte, beschloss man 1986, an diesen Stellen keine Pestizide mehr zu verwenden und die Friedhöfe als Park zu betrachten und somit die gleichen Einschränkungen anzuwenden. Die Wege bestehen aus Kies und werden thermisch von Unkraut befreit.

Die neue Friedhofsverordnung aus den 2000er Jahren schreibt vor, dass die Grabsteine nicht die gesamte Fläche bedecken dürfen. Vielmehr muss ein Drittel der Grabfläche



bepflanzt und nicht mit einem Grabstein bedeckt sein. Die Gemeinde hat außerdem einen Teil ihres Friedhofs in eine Art „Wald“-Friedhof umgewandelt. Dort verbieten die Vorschriften die Verwendung von Grabsteinen und sogar eine mineralische Einfassung. Die Grabstelle muss zu 100% bepflanzt sein. Eine absolute konsequente Entscheidung für eine Gemeinde am Rande von Naturgebieten wie dem Hohen Venn und dem Hertogenwald, einem der



größten Wälder der Wallonie. Ein einzigartiger Friedhof in der Wallonie, der andere inspirieren könnte?



SEMENCES BULBES

info@naturaloci.be

0488/25.05.35





Pflanzen, um den Winter zu kleiden

C. Jackson

Die Landschaft ist Teil unseres Alltags und trägt zu einem angenehmeren Lebensumfeld bei. Blumenbeete in Grünanlagen sind Teil dieser Qualität.

Im Winter offenbaren sie ein anderes Gesicht. Ein gutes Begrünungsprojekt berücksichtigt die ästhetischen und botanischen Eigenschaften der Pflanzen: Laub, getrocknete Blumen, Samen, Gräser und Farne sorgen für eine schöne Präsenz während des Winters und der Nebensaison.

Einige Beispiele für immergrüne Stauden für sonnige Lagen:

- **Purpurglöckchen** – *Heuchera sp.*: Tragen je nach Sorte Laub in rötlichen bis gelben Tönen.
- **Besenheide** – *Calluna vulgaris*: Blüht von August

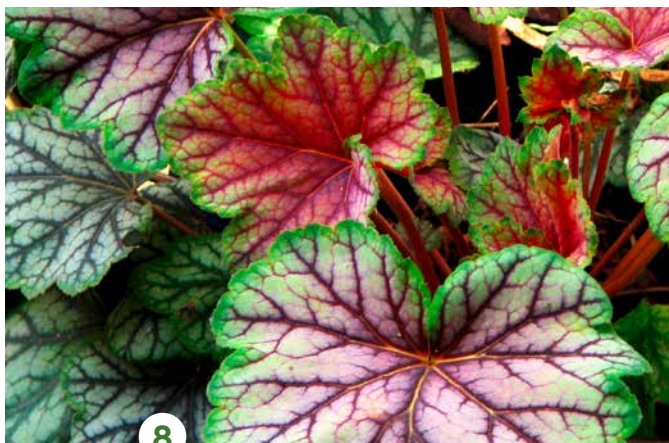
bis Oktober und hat im Winter immergrünes Laub.

- **Rosmarin, Thymian, Salbei** – *Rosmarinus sp., Thymus sp., Salvia sp.*: immergrüne, graue Blätter, die ästhetisch ansprechend sind.
- **Kugeldisteln** – *Echinops*: Mit ihren trockenen Blüten

sorgen sie für Ästhetik und eine interessante Wildheit.

Und für den Schatten oder Halbschatten:

- **Das Kleine Immergrün** – *Vinca minor*: zeigt im Winter sein leuchtend grünes Laub und ist daher ein hervorragender Bodendecker.
- **Der Balkan-Storchschnabel** – *Geranium macrorrhizum*: Hervorra-



gender Bodendecker, der sich überall wohlfühlt. Sein halbimmergrünes, hellgrünes, behaartes Laub nimmt schöne rote, orange Herbstfarben an.

● **Hainsimsen – *Luzula sp.*** Mehrjährige Grasart mit linearen, immergrünen Blättern, die einen lockeren Busch bilden. Im Sommer bildet sie elegante Sträuße aus silberweißen Blüten.

● **Christrosen – *Helleborus sp.*** und **Chrysanthemen – *Chrysanthemum sp.*** gehören

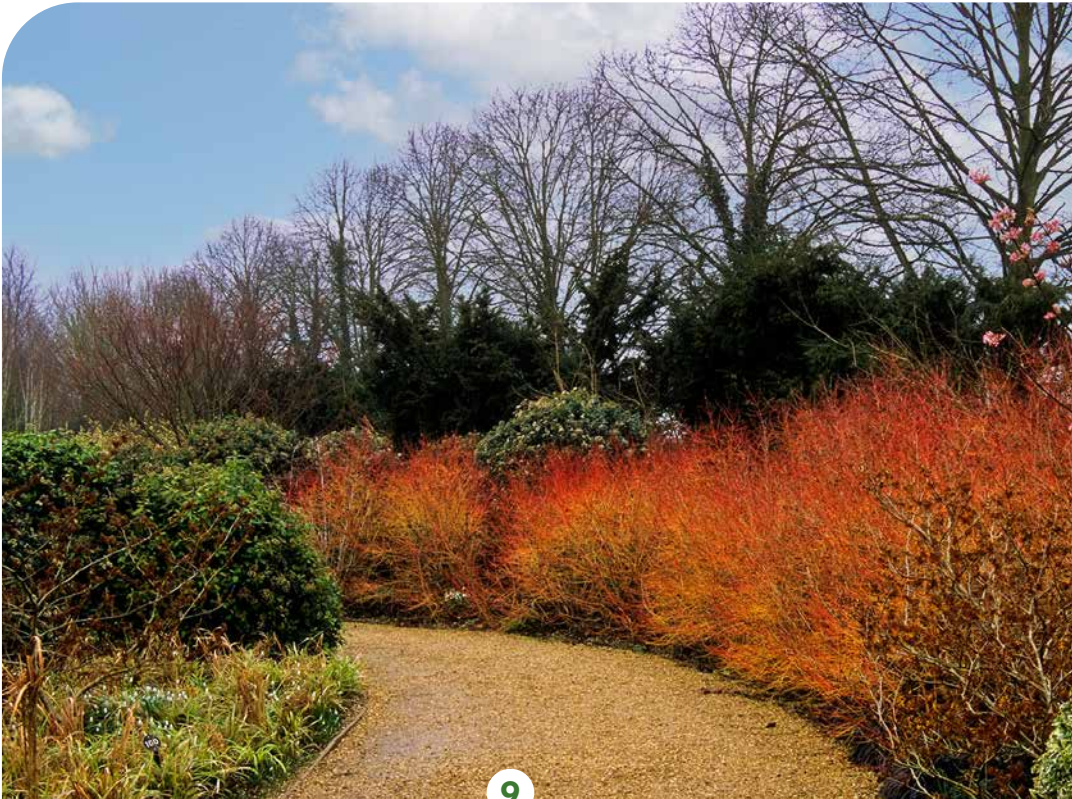
zu den einzigen Stauden, die im Spätherbst und im Winter blühen.

● Unter den Sträuchern bieten **der Efe – *Hedera helix*** und **die Stechpalme – *Ilex aquifolium*** ein schönes, immergrünes Blattwerk. Bei anderen ist es die Rinde, die den Winter verschönern wird: **Hartriegel – *Cornus sp.***, **Pfaffenhütchen – *Euonymus sp.***, **Birken – *Betula sp.***

● Gräser schließlich bringen Bewegung und Leich-

tigkeit in Ihre Beete: ***Stipa***, ***Miscanthus***, ***Pennisetum*** und auch Seggen (***Carex sp.***), die oft mit Gräsern gleichgesetzt werden, obwohl es sich um eine andere botanische Familie handelt.

● Nicht zu vergessen sind die Arten, deren Fruchtstände in flauen Monaten interessant sind: **Rosen – *Rosa sp.*** und **ihre Hagebutten, Pfaffenhütchen – *Euonymus sp.***, **Stechpalmen – *Ilex aquifolium***.



Die Vorteile von Grünflächen

Die Einführung eines differenzierten Grünflächenmanagements sowie die Einführung des Null-Pestizide-Prinzips haben die Palette der öffentlichen Grünflächen bereichert. Einige Orte, die früher stark mineralisiert und wenig einladend für die Biodiversität waren, wurden umgestaltet, begrünt, ... und gaben der Natur mehr Raum.

Die Natur bietet uns zahlreiche Dienstleistungen und spielt heute eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Lebensqualität von Stadtbewohnern und der Attraktivität einer Region.

Die in der Literatur identifizierten Vorteile von Naturräumen lassen sich in drei Kategorien einteilen: Vorteile für den Menschen, für die Umwelt und für die Wirtschaft.

Für die Menschen

Der Zugang zu Grünflächen und/oder Natur in der Stadt verbessert sowohl die körperliche als auch die geistige **Gesundheit** der Bürger. Öffentliche Grünflächen fördern die Ausübung von körperlichen Aktivitäten und Freizeitbeschäftigungen. Sie haben auch eine positive Wirkung auf die Verringerung von Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen. Der Zugang zur Natur soll

auch Stress und Aufmerksamkeitsstörungen reduzieren und die Konzentrationsfähigkeit verbessern.

Durch ihre Nutzung und die Aktivitäten, die dort stattfinden, stärken Grünflächen lokal den sozialen **Zusammenhalt**, indem sie Möglichkeiten für den Kontakt zwischen Menschen mit unterschiedlichem sozialen und ethnischen Hintergrund schaffen.





Für die Umwelt

Begrünte Inseln, Parks usw., die innerhalb eines multifunktionalen grünen Rasters miteinander verbunden sind, spielen eine wesentliche Rolle für die **Erhaltung der Artenvielfalt**, da sie Teil des ökologischen Netzwerks sind.

Die Präsenz von Pflanzen in der Stadt **verringert den städtischen Wärmeinseleffekt**.

Es wurde nachgewiesen, dass Parks, Wälder oder andere begrünte Flächen kühler sind als die sie umgebenden Gebiete, und dass dieser Temperaturunterschied nachts noch ausgeprägter ist als am Tag.

Das Vorhandensein von Pflanzen trägt zu einer **besseren Energieeffizienz**

von Gebäuden bei, indem es die allgemeine Rauheit der Oberflächen erhöht, die Windgeschwindigkeit verringert und die Stärke des Eindringens des Windes reduziert.

Naturräume verbessern die **Luftqualität**, indem sie bestimmte Schadstoffe (NO₂ und SO₂) absorbieren, atmosphärische Partikel filtern und Kohlenstoff binden.

Begrünte Flächen (Parks, Gründächer, Wälder usw.) spielen eine wichtige Rolle beim **Regenwassermanagement**, da sie durchlässige Flächen darstellen, die die zeitweilige Wasserrückhaltung, die Verlangsamung des Abflusses oder sogar die Versickerung von Regenwasser ermöglichen.





der Gemeinde, zur Qualität des Lebensumfelds und zu ihrer **Attraktivität bei**.

Die von Naturräumen erbrachten Leistungen sind zahlreich. Sie wurden in der Literatur mehrfach hervorgehoben. So werden sich immer mehr Menschen auf verschiedenen Ebenen der Macht ihrer Nützlichkeit bewusst und setzen Maßnahmen zur Förderung dieser Naturräume um. Projektauftrufe zur Schaffung neuer Grünflächen, der BiodiverCité-Zuschuss usw. zeugen davon. Als öffentliche Verwalter haben Sie somit eine Rolle zu spielen.

Für die Wirtschaft

Öffentliche und private Grünflächen in Städten, die von den Nutzern geschätzt werden, führen zu einer **Wertsteigerung von Immobilien** in der Nähe von Wohnhäusern.

Grünflächen produzieren eine große Menge an **pflanzlichen Abfällen** (Rasenschnitt, Baumschnitt, etc.), die verwertet werden können (z. B. durch die Versorgung der lokalen Agrarindustrie mit Brennstoffen, Kompostierung, Mulchen, usw.).

Gemeinschaftsgärten, kollektive Obstgärten, didaktische Gemüsegärten, städtische Bauernhöfe, städtische Wälder,... stellen ein nicht zu vernachlässigendes wirtschaftliches Potenzial für die

Nahrungsmittelproduktion für die Bürger dar, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise.

Schließlich werden Grünflächen von Anwohnern, Durchreisenden oder Touristen genutzt. Die Gesamtheit der Grünanlagen trägt zum Image



**Trams d'Été : nos massifs d'été clé-en-main.
Résultat immédiat et de la beauté tout l'été!**



Plantez votre prairie de lis à la machine



**Demandez notre
nouveau
Catalogue Été !**



Natura Loci
Tél: +32 488 25 05 35
www.ververexport.be

Michel Dereau
info@naturaloci.be

Ist Ihre Phytolizenz abgelaufen?

Kein Grund zur Panik! Wir erklären Ihnen, wie Sie sie zurückbekommen können.

phytolice

Fast ein Drittel der Besitzer einer Phytolizenz hätte ihre Lizenz am 24.11. erneuern müssen. Ohne Erneuerung ist die Phytolizenz nicht mehr gültig und somit ist die Anwendung, die Lagerung, der Kauf oder Verkauf und die Beratung von Pflanzenschutzmitteln verboten.

Sie konnten Ihre Phytolizenz nicht rechtzeitig erneuern? Keine Sorge, Sie können eine neue Phytolizenz erwerben, ohne eine neue Prüfung ablegen zu müssen.

Ab dem Tag, an dem Ihre Phytolizenz abläuft, dürfen Sie PSM nicht mehr verwenden, beraten, verkaufen, kaufen oder sogar lagern. Es ist daher in Ihrem eigenen Interesse und dem Ihrer Aktivitäten, dass Sie sich so schnell wie möglich in Ordnung bringen.

Um dies zu tun, ist es wichtig, in der richtigen Reihenfolge vorzugehen. Der erste Schritt besteht darin, herauszufinden, wie viele Punkte Ihnen fehlen, damit Ihre Phytolizenz erneuert werden kann. Rufen Sie diesen Link www.corder.be/phyto-

[lizenz-zelle/ma-phytolizenz](http://www.corder.be/phyto-) auf und befolgen Sie die dort angegebenen Schritte. Dort finden Sie alle Informationen zu Ihrer Phytolizenz.

Da Sie nun wissen, wie viele Schulungen Ihnen noch fehlen, können Sie den Phytolizenzkalender (www.corder.be/schulungen) konsultieren und sich für die geplanten Schulungen anmelden, um die erforderliche Anzahl von Punkten zu sammeln. Viele Strukturen organisieren Aktivitäten, die für die Phytolizenz-Fortbildung zählen. Adalia 2.0 gehört dazu. Zögern Sie also nicht, unsere Neuigkeiten oder unseren Schulungskatalog zu konsultieren, um über die verschiedenen Schulungen, die wir organisieren, auf dem Laufenden zu bleiben ([mations\). Sie können auch unsere Kollegin, die für die Schulungen zuständig ist, über diese E-Mail-Adresse kontaktieren: \[alice@adalia.be\]\(mailto:alice@adalia.be\).](https://www.adalia.be/for-</p></div><div data-bbox=)

Die Schulungen sind sechs Jahre lang gültig. Seien Sie also wachsam! Nur Schulungen, die innerhalb von 6 Jahren absolviert wurden, werden berücksichtigt.

Wenn Sie eine ausreichende Anzahl an Schulungen oder Aktivitäten absolviert haben, können Sie dann einen elektronischen Antrag auf eine neue Phytolizenz eingeben. Der Vorgang ist über diesen Link durchzuführen: <https://apps.m.health.belgium.be/orders/01/f?p=150:HOME>.

Sie müssen zunächst die Option «Antrag auf eine Phytolizenz» und dann «abgelaufene Phytolizenz» auswählen.

Anschließend erhalten Sie relativ schnell eine neue Phytolizenz. Beachten Sie,

dass diese Lizenz neu ist und eine neue Nummer hat. Sie wird am Tag der Genehmigung gültig sein und daher nicht auf Ihre alte Phytolizenz folgen. Zwischen dem Ablaufdatum Ihrer alten Phytolizenz und dem Erhalt der neuen dürfen Sie keine

Möchten Sie weitere Informationen über die Phytolizenz?

Kontaktieren Sie die VoG CORDER per E-Mail (info@pwrp.be) oder telefonisch (010/47.37.54), täglich zwischen 9.00 und 17.00 Uhr.

Aktivitäten in Verbindung mit PSM mehr durchführen.



Eine Hecke für Bestäuber pflanzen

Um den Rückgang der bestäubenden Insekten, die durch den Einsatz von Pestiziden beeinträchtigt werden, aufzuhalten, müssen dringend wieder Landschaften geschaffen werden, die für sie günstig sind. Eine freiwachsende Hecke in einem Garten, auf einer Grünfläche, in der Stadt oder auf dem Land bietet ihnen Nistplätze und die von ihnen benötigten pflanzlichen Ressourcen.

Der Tag der Heiligen Katharina, der 25. November, ist ein symbolisches Datum, das die Pflanzsaison für Bäume mit nackten Wurzeln markiert. Die Saison erstreckt sich von Mitte November bis Anfang März, außerhalb von Frostperioden oder

aufgeweichten Böden. Die Zeit vor dem Winter sollte jedoch bevorzugt werden, damit sich die Wurzeln gut verankern und entwickeln können, bevor die Vegetation im Frühjahr wieder einsetzt. Außerdem nimmt, wie in den letzten Jahren zu

beobachten ist, die Häufigkeit von Trockenperioden im Frühjahr zu. Der Baum wird weniger darunter leiden, wenn sein Wurzelsystem besser entwickelt ist.

Was ist eine freiwachsende Hecke?

Eine freiwachsende Hecke ist eine Art von Hecke, die nicht oder nur gelegentlich gepflegt wird. Sie besteht aus 2 bis 5 m hohen, einheimischen Bäumen und Sträuchern, die in einem Abstand von 80 cm bis 1 m



stehen. Ohne Schnitt, frei belassen, entfalten die einheimischen Arten dann ihre volle Entwicklung und bieten ihr Maximum an Blüten und Früchten.

Worauf Sie achten sollten:

- Die Baumarten sollten an die Bodenart und die Sonneneinstrahlung* angepasst sein.
- Man sollte heimische* Arten wählen: Sie sind widerstandsfähiger und an unsere Bestäuber angepasst. Es ist tatsächlich nicht notwendig, exotische oder gärtnerisch gezüchtete Bäume zu verwenden, um die Bestäuber zufrieden zu stellen. Einige, wie der Schmetterlingsflieder, verursachen sogar Probleme in der Umwelt: Er ist sehr

invasiv, weniger nektarreich als unsere Baumarten und bietet Schmetterlingen keine Möglichkeit zur Eiablage.

- Es sollen etwa zehn Baumarten mit Blütezeiten gepflanzt werden, die eine über das Jahr verteilte Nahrungsquelle gewährleisten**:
- Die frühesten, Haselnuss und Weide, sorgen für die Verfügbarkeit von Pollen im Winter.
- Im Frühjahr werden ihnen Wildapfel, Kirsche und Faulbaum folgen und ebenfalls den zuckerreichen Nektar liefern.
- Dann folgen Weißdorn, Holunder oder Schneeball.
- Hagebutte und Kastanie werden bis August die Ernte übernehmen.

- Der am spätesten blühende Efeu ist eine Kletterpflanze, die in freiwachsenden Hecken begünstigt werden sollte. Er blüht bis in den November und Dezember hinein und bietet auch vielen Wintergästen Schutz.

Einige Tipps für die Pflanzung:

- Die nackten Wurzeln nicht zu lange der Luft bzw. dem Wind aussetzen, sie sind empfindlich!!!
- Die Pflanzen nicht zu tief eingraben, damit der Stamm nicht eingegraben wird.
- Pflanze die Sträucher, indem du die Wurzeln mit schwarzer Erde (reichhaltiger) bedeckst, andrückst, abschließt und mit der ärmeren Erde auffüllst.



Referenzen

- Konsultieren Sie Faune et biotope für weitere Tipps zum Anpflanzen von Hecken: <http://www.faune-biotopes.be/>
- *Für die Auswahl geeigneter Baumarten: siehe das Handbuch zur Ökologie der Baumarten: <https://www.fichierecologique.be/>
- **Für die Blütezeiten konsultieren Sie die Website des Sapoll-Projekts: <http://sapoll.eu/> oder von Ecowal: Blütekalendar der Honigpflanzen: <http://ecowal.be/>

Pflanzen ist gut,

aber vergessen Sie nicht, Ihre Sträucher zu schützen!

In ländlichen Gebieten und in der Nähe von Wäldern hatten Sie vielleicht schon das Vergnügen, bestimmte Tiere wie Kaninchen, Hasen, Wühlmäuse oder Rehe zu beobachten.

Sie haben einen vielfältigen Lebensraum, der vom Waldrand bis zur Wiese reicht, und können sich sogar bis in die Gärten vorwagen. Sie sollten sich jedoch bewusst sein, dass diese Säugetiere nach ihrem Besuch Schäden hinterlassen können: abgenagte Wurzeln, geschälte Stämme und Wurzelhälse, abgefressene Knospen und Triebe... Die Verknappung ihrer Nahrung im Winter veranlasst diese Wildtiere nämlich dazu, junge Bäume und Sträucher zu befallen.

Wenn Ihnen also das Überleben Ihrer neu gepflanzten Sträucher wichtig ist, schützen Sie sie in den ersten Lebensjahren (bis zu 5 Jahre gegen Rehe). Sie werden zwar Schäden sehen, aber nur sehr selten diese wilden, unauffälligen Tiere, die am aktivsten sind, wenn es dämmt oder die Nacht anbricht.



Wühlmäuse graben Gänge und greifen den Wurzelhals und die Wurzeln von jungen Bäumen und Gemüse im Garten an.

Kaninchen haben es auf Knospen und junge Triebe abgesehen und hinterlassen einen kleinen, runden Kot. Die selteneren Rehe ernähren sich von den Knospen der Sträucher und reißen im Winter sogar die Rinde ab.

Die erste Schutzmaßnahme, die einem in den Sinn kommt, ist die Errichtung eines Zauns. Metallzäune vom Typ «Ursus» sind am

stabilsten und haben nach unten hin eine engere Maschenweite, sind aber relativ teuer. Dadurch werden Rehe abgehalten, nicht aber Kaninchen oder Wühlmäuse. Um Ihre Sträucher und jungen Bäume zu schützen, sollten Sie auf individuelle Lösungen zurückgreifen, die im Handel erhältlich sind: Hüllen, Manschetten, Rohre, Netze, ... Beachten Sie, dass Sie daran denken sollten, diese zu entfernen, bevor sie das Wachstum des Baumes behindern. Es gibt auch biologisch abbaubare Schutzvorrichtungen, die den Vorteil haben, dass sie

eine gewisse Zeit an Ort und Stelle bleiben können.

Einige eher «handwerkliche» Lösungen sind möglich, ohne jedoch ihre Wirksamkeit zu garantieren:

- Blaue landwirtschaftliche Schnüre können um die Anpflanzungen herum angebracht werden. Rehe, deren Sehvermögen dichromatisch ist, können blau und gelb sehr gut erkennen und haben Angst davor.

- Auch Haare (z.B. vom Friseur) oder Schafswolle (ungewaschen) können auf die Anpflanzungen verteilt werden. Die von ihnen ausgehenden Gerüche sollen wie ein Abwehrstoff wirken.

- Wenn Sie Wühlmausgänge in der Umgebung beobachten, müssen Sie unbedingt auch die Wurzeln und den Wurzelhals schützen. Umgeben Sie die Wurzeln beim Pflanzen mit einem Drahtgeflecht

(Maschenweite maximal 13 mm). Dieser sollte etwa 60 cm tief in die Erde eingelassen werden und 50 cm über den Boden hinausragen, um sich an den Stamm anzupassen. Denken Sie auch daran, die Straucharten zu variieren, da einige Arten von den kleinen Nagern deutlich weniger geschätzt werden als andere. Versetzte anstatt gerade Anpflanzungen erschweren den Wühlmäusen die Suche.



Die Kolumne des Doktor Green

Liebe Leserinnen und Leser!

Voller Ergriffenheit teile ich Ihnen heute mit, dass ich bald in den Ruhestand gehen werde und dass dies meine letzte Kolumne sein wird. Seit einigen Monaten habe ich das Bedürfnis, mich in meine Blase zu begeben, und ich

wollte diesen letzten Auftritt nutzen, um Ihnen von meinem etwas chaotischen Werdegang zu erzählen. Kurz gesagt, es ist Zeit für mich, ein neues Kapitel aufzuschlagen.

Ich war nicht immer ein glühender Verfechter von Alternativen zu Pestiziden. Bis zu jenem Tag vor ein paar Jahren. Ich war gerade dabei, den unteren Teil meines Zauns zu besprühen, als plötzlich mein Sohn Cedric aus dem Gebüsch sprang und mich übel beschimpfte. Er fragte mich, warum ich diese schädlichen Mittel auf unserem



Grundstück verwendete, und erinnerte mich daran, dass ich zur Zerstörung unseres Planeten beitragen würde. Ich hörte aber nicht auf ihn und beschloss, weiter zu sprühen, was das Zeug hielt, bis ich starke Schmerzen in der Elle verspürte. Ich war überrascht, als ich feststellte, dass meine Haare anfangen, sich zu kräuseln. Ich ging also zu meinem Nachbarn Michel, einem tapferen Verfechter des manuellen Unkrautjäters und «ökologischer» Lösungen, den ich um Rat fragen konnte. Er war gerade dabei, die Pflastersteine neu zu verfugen und sah nicht gerade glücklich aus, als ich ihm von meiner Geschichte erzählte. «Ich mag keine Pestizide», sagte er. Er riet mir, meine Beete mit mehrjährigen Blumen zu bepflanzen und meinen Zaun etwas höher aufzustellen, damit die Motorsense leichter drunter käme. Aber es war nichts zu machen, ich hatte meine fixe Idee.

Für mich waren Pestizide einfach die praktischste Lösung. Da er merkte, dass er auf

Granit biss, leitete er mich an Phil weiter, der von Beruf Schauspieler war, aber beschlossen hatte, einen anderen Weg einzuschlagen und sich dem ökologischen Management von Grünflächen zuzuwenden. Ich machte mich auf den Weg zu ihm, damit er vielleicht versuchen konnte, mich davon zu überzeugen, meinen Garten mit einem grüneren Daumen zu pflegen.

Ich traf ihn und er erklärte mir, wie ich meine Arbeitsweise überdenken konnte. Er erzählte mir vom differenzierten Mähen, von Blumenwiesen und von Rindenmulch. Was für ein Witz! Die Gräser wuchsen durch die Rindenschicht hindurch. Er erklärte mir, dass ich keine ausreichend mächtige Schicht auftrug und dass ich 7 bis 8 cm auftragen musste, um ein wirksames Ergebnis zu erzielen. Indem er mich immer wieder ermutigte, weiter zu machen, überzeugte er mich nach und nach. Am letzten Tag sprach er mit mir von der Pflege der Friedhöfe, der Achillesferse des «Null-Pestizide»-Prinzips. Er erklärte mir, dass es durchaus möglich sei, die Wege auf ökologische Weise zu pflegen und dass es durchaus denkbar sei, seinen Grabstein auf ökologische Weise mithilfe von Schmierseife oder Kernseife zu reinigen.

Daraufhin wurde mir bewusst, wie dumm ich all die Jahre gewesen war und fühlte mich plötzlich unserer Umwelt gegenüber verpflichtet. Seitdem verwende ich keine Produkte mehr und wurde so zum Doktor Green. Ich wünsche Ihnen noch alles Gute!

Geluck nieuwjaar et good Luke;
Ihr ergebener Dr. Green



Shutterstock

Info zéro Phyto adalia:

Ihre technischen Berater „Null Pestizide“:

- **Thibaut Mottet** : 0483/44.00.94 - thibaut@adalia.be
- **Tiffanie Frenkel** : 0486/36.07.30 - tiffanie@adalia.be

Redaktionsausschuss / Verantwortlicher Herausgeber
Thibaut Mottet et Tiffanie Frenkel

Adalia 2.0 VoG

Rue Nanon, 98 - 5000 Namur
info@adalia.be • www.adalia.be

N° d'entreprise : 0476.469.344 • BE 41 5230 8024 1610 (Triodos) • RPM : Namur

